

Hermann Anacker

90 Jahre

Prof. Hermann Anacker, emeritierter Ordinarius für Röntgendiagnostik der TU München, vollendete am 18. Juli 2007 sein 90. Lebensjahr.

Hermann Anacker, geboren in Sankt Privat in Lothringen, studierte Medizin in Marburg, München, Halle und Wien. Nach der Genesung von einer Kriegsverletzung mit Verlust des linken Unterarms im Dezember 1943 begann er die Ausbildung zum Facharzt für Radiologie im Röntgeninstitut der Chirurgischen Universitätsklinik in München unter Leitung von Prof. Alban Köhler und wurde 1952 Leiter der Röntgenabteilung der Chirurgischen Universitätsklinik Gießen.



Hermann Anacker Foto: privat

1963 wurde Hermann Anacker zum Chefarzt der Strahlenabteilung des Städtischen Krankenhauses rechts der Isar ernannt und nach Gründung der Fakultät für Medizin der TUM zum ersten Lehrstuhlinhaber für Röntgendiagnostik an diese neue Universitätsklinik berufen. Sein wissenschaftliches Interesse galt insbesondere der Abklärung von Pankreaserkrankungen und der Entwicklung von Katheterinterventionen. Neben seiner klinischen Tätigkeit war Anacker Vorsitzender der Hessischen Gesellschaft für medizinische Strahlenkunde und wurde 1981 zum Prä-

sidenten der Deutschen Röntgengesellschaft gewählt. Für seine Leistungen wurde er 1989 zum Ehrenmitglied der Deutschen Röntgengesellschaft ernannt. 1985 wurde Hermann Anacker emeritiert.

Während seiner Tätigkeit hat Anacker eine enorme Aufbauarbeit geleistet, wobei er von zahlreichen Mitarbeitern unterstützt wurde. Aus seinem Mitarbeiterstab sind mehrere C4-Professoren und Chefärzte für Radiologie hervorgegangen.

Heute lebt Hermann Anacker im Kreise seiner Familie zusammen mit seiner treusorgenden Ehefrau. Sein ganzer Stolz gilt seinen drei Töchtern und seinen zwei Enkeln. Bis ins hohe Alter war Hermann Anacker auch sportlich aktiv. Heute streift er sich wieder häufiger einen Kittel über, der jedoch als Künstlerkittel einige Farbtupfer aufweist, denn seinem ganz privaten Hobby, der Malerei, ist er immer noch treu.

Im Namen seiner Schüler, ehemaligen Mitarbeiter und Kollegen wünsche ich Prof. Hermann Anacker zu seinem 90. Geburtstag alles Glück, Gesundheit und Lebensfreude.

Ernst J. Rummeny

Otto Meitinger

80 Jahre

Am 8. Mai 2007 feierte Prof. Otto Meitinger, emeritierter Ordinarius für Entwerfen und Denkmalpflege und Altpräsident der TU München, seinen 80. Geburtstag.



Otto Meitinger Foto: privat

Die Fakultät für Architektur wünscht Otto Meitinger zu seinem runden Geburtstag Glück und Gesundheit. In meiner Funktion als sein Nachfolger am Lehrstuhl erlebe ich, wie alle Menschen und Institutionen, mit denen er in seinem Leben verbunden war und ist, bis heute in engem Kontakt zu ihm stehen – in fachlicher oder persönlicher Freundschaft. Sicher werden seine großen Verdienste deshalb aus diesem Anlass vielfach gewürdigt. Mir sei an dieser Stelle gestattet, einen kurzen Rückblick auf seine lebenslange Verbundenheit mit der Fakultät für Architektur »seiner« Universität zu werfen.

Geprägt durch seinen Vater, den damaligen Münchener Stadtbaurat und späteren Ehrendoktor unserer Hochschule Karl Meitinger, war es für Otto Meitinger nach Beendigung seines Kriegsdienstes Wunsch und großes Anliegen, aktiv daran mitzuwirken, die Wunden, die der Krieg nicht nur seiner Heimatstadt München zugefügt hatte, zu beseitigen. So begann er bereits im Wintersemester 1945/46 sein Architekturstudium an der damaligen TH München. Nach dem Diplom 1949 nutzte er die Möglichkeit einer ersten Lehrtätigkeit als Assistent am Lehrstuhl für Entwerfen, Denkmalpflege und Sakralbau unter Leitung von Hermann Leitenstorfer.

Die darauf folgende zehnjährige Leitung des Wiederaufbaus der Münchener Residenz (in dieser Zeit entstand folgerichtig seine baugeschichtliche Forschungsarbeit über die »Neuveste«, die erste Bauanlage der Wittelsbacher auf dem Gelände der heutigen Residenz, mit der er an seiner Hochschule promovierte) und die anschließenden Jahre als Leiter der Bauabteilung der Max-Planck-

Gesellschaft (MPG) – jede Aufgabe für sich bereits eine Lebensaufgabe – haben ihn dann zwar von seiner Alma Mater ferngehalten. Die Erfahrungen jedoch – Beschäftigung mit den Problemen des Wiederaufbaus der Residenz, verbunden mit den großen Themen der Denkmalpflege und der alten Handwerkstechniken, und die Leitung vieler Bauvorhaben für die verschiedensten Forschungseinrichtungen der MPG – prädestinierten ihn zum nächsten Schritt seiner beruflichen Laufbahn.

Als Ordinarius für Entwerfen und Denkmalpflege kehrte er 1976 zur TUM zurück. Bis zu seiner Emeritierung 1995 hat er durch die Vermittlung seines umfangreichen Wissens eine ganze Studentengeneration und viele Postgraduierte seines Aufbaustudiums Denkmalpflege stark geprägt. Als Dekan vertrat er drei Jahre lang die Belange seiner Fakultät. 1987 wurde er zum Präsidenten der TUM gewählt und leitete bis zu seiner Emeritierung entscheidend die Geschicke seiner Alma Mater – neben der Lehrtätigkeit an seinem Lehrstuhl. Seine reichen Erfahrungen und seinen Rat schätzen zahlreiche Fachgremien, Stiftungen und Verbände. So ist die Fülle der Ehrungen und Auszeichnungen, die ihm zuteil wurden, nicht außergewöhnlich.

Kraft und Stütze gibt Otto Meitinger die Liebe zu seiner Heimatstadt München, die ihn 2005 zum Ehrenbürger machte – vor allem aber die Liebe und das Vertrauen seiner Frau, Dr. Erika Meitinger, mit der er seit über 50 Jahren eine glückliche Ehe führt. Der TUM ist er bis heute eng verbunden – als Emeritus und Altpräsident. Dafür danke ich ihm im Namen seiner TUM sehr herzlich.

Victor López Coteló

Siegfried Donhauser 80 Jahre

Prof. Siegfried Donhauser, emeritierter Ordinarius für Brauereitechnologie der TU München, feierte am 1. Juli 2007 seinen 80. Geburtstag.

In der Fachzeitschrift »Brauwelt« war 1982 zu lesen: »Eine Sternstunde der Bierforschung war es, als es gelang, Verstöße gegen die deutschen Herstellungsvorschriften (von Bier) auf immunchemischem Wege nachzuweisen; denn was nützt es, wenn die Einhaltung des Reinheitsgebotes gesetzlich gefordert wird, aber Verstöße dagegen nicht eindeutig festgestellt werden können! Wir können dies aber seit einigen Jahren...«



Siegfried Donhauser Foto: privat

Diese Sternstunde haben wir Siegfried Donhauser zu verdanken. Der gebürtige Oberpfälzer hat es im Rahmen seiner Promotion, neben seiner beruflichen Tätigkeit als Betriebsleiter einer Brauerei, geschafft, in Anlehnung an die Blutgruppenserologie Methoden zu entwickeln, die Strukturvergleiche der Proteine zunächst von Mais und Reis erlaubten. Eine Würdigung dieser Leistung kam im Prädikat »Auszeichnung« und in der Verleihung des Preises der TH München anlässlich der 100-Jahr-Feier der Fakultät 1965 zum Ausdruck. Es war sicherlich auch der Grundstock für die Berufung an die TUM, die nach erneuter Industrietätigkeit als Alleinvorstand zweier Brauereien und DFG-Stipendium 1980 erfolgte.

Um dem Menschen Donhauser gerecht zu werden, soll ein weiterer Meilenstein seines Schaffens angeführt werden: In hartnäckigem Engagement hat er sich in letzter Minute gegen 36 Stadträte der Stadt Passau durchgesetzt und eine fatale städteplanerische Fehlentscheidung verhindert. Der uneigennützig Einsatz wurde mit dem Bayerischen Verdienstorden gewürdigt. Auch dieses Beispiel außerhalb der Universität zeigt, wie sehr Donhausers Berufsleben von Zielstrebigkeit, Disziplin

und Zähigkeit geprägt war. Dennoch kam die Menschlichkeit nicht zu kurz; mit seinem kollegialen, freundschaftlichen Führungsstil schuf er eine angenehme Institutsatmosphäre.

Dafür danken ihm seine ehemaligen Mitarbeiter und zahlreichen Doktoranden und Diplomanden sehr herzlich. Sein Interesse am Lehrstuhl und an der Weiterentwicklung Weihenstephans kommt durch seine stets mit Freude empfundenen Besuche zum Ausdruck. Dass dies noch lange so bleibt, übermitteln wir ihm unsere besten Wünsche für eine stabile Gesundheit und Lebensfreude.

Eberhard Geiger